

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Band: 7/8 (1886)
Heft: 5

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

hatte aber dessen ungeachtet seine Zeit nicht verloren, er liess sich als Mitglied des deutschen Architekten-Vereins aufnehmen, lieferte Beiträge zur deutschen Bauzeitung, nahm Theil an den Concurrenzen, die der Berliner Architekten-Verein ausschrieb und machte Studien nach den Schinkel'schen Bauten. Von Berlin kam er im Jahre 1872 nach Freiburg im Breisgau, wo er bei dem Bauunternehmer Back eintrat und beim Bau des städtischen Schulhauses, des Central-Militärspitals etc. etc. thätig war.

Freiburg verliess er, um in Bern als Nachfolger Heblers die Direction der II. Berner Baugesellschaft zu übernehmen. In dieser Stellung führte er die Bauten an der verlängerten Bundesgasse und der Schwanengasse aus und gleichzeitig den Bau des naturhistorischen Museums von 1878—1880 und der Hypothekarkasse von 1880—1881. Nach Vollendung dieser Bauten durchreiste er Spanien und da nach seiner Rückkehr nach Bern die Bauhätigkeit in's Stocken gerieth, so bewarb er sich um die durch den Tod des bisherigen Inhabers frei gewordene Stelle eines Secretärs und Cassiers der städtischen Baucommission, in welcher Stelle er bis zu seinem Tode verblieb. Es mag auffallen, dass Jahn sich zur Annahme einer solch' rein administrativen Stelle, die seinen bisherigen Bestrebungen so wenig entsprach, entschliessen konnte. Indessen konnte er dieselbe jeder Zeit quittiren und betrachtete sie als eine Interimsstellung. Nach Vollendung seiner Monumental-Bauten in Bern wurde er zum Ehrenprofessor der schönen Künste in Florenz ernannt und er hoffte in Folge dessen auf eine Stellung in Italien. Aber auch dort hatten sich die Zeiten geändert, die Bauhätigkeit hatte abgenommen, bis vor Kurzem sich unter schweizerischer Leitung eine Baugesellschaft in Rom bildete, wo ihm eine Stellung in Aussicht gestellt wurde.

Der unerbittliche Tod setzte seinem Wirken ein Ziel, bevor sich diese letzten Aussichten verwirklichten. Indessen hatte Jahn die Genugthuung, bei Lebzeiten volle Anerkennung seiner Leistungen und Talente zu finden. Das Ausland wusste ihn längst zu schätzen; seine Beiträge an die deutsche Bauzeitung fanden überall Beachtung. In die Preisgerichte für die bedeutendsten Bauten in der Schweiz wurde er oft berufen, weil sein Urtheil als das einer Autorität galt. Er war zudem Mitglied der Direction der Kunstschule und der bernischen Künstlergesellschaft, Vicepräsident des cantonalen Kunstvereins.

Jahn besass keine starke Constitution; er schonte sich auch nicht. Allein man wusste sein Talent in Vereinen zu würdigen und kein „Bau- und Decorationscomité“ wurde gewählt, zu dessen Mitglied man ihn nicht berufen hatte: Die Ausschmückung des Kornhauskellers am Alpenclubfeste und an der Versammlung der Gesellschaft ehemaliger Polytechniker war sein Werk; die Decoration der grossen Festhütte am eidg. Schützenfeste leitete er und die grosse griechische Tempelfront beim Aarbergerthor, von Allen bewundert, hatte er errichtet. — Allein gerade diese angestrengte Arbeit, die er da bewältigte, war zu schwer für seinen Körper: Vom Schützenfeste her datirt das rasche Abnehmen seiner Kräfte, das ihn beinahe während des ganzen Winters an's Bett fesselte und so schwächte, dass er die beabsichtigte Erholung an einem Kurorte nicht mehr erleben sollte.

Jahn war auch ein trefflicher Aquarellist. Gegenwärtig ist im bernischen Kunstmuseum eine Sammlung seiner Aquarelle ausgestellt, sowohl architectonischen als landschaftlichen Inhalts, letztere hauptsächlich aus der Alpenwelt. Er war gewohnt seine Erholung auf Bergeshöhen zu suchen und hat sich auch dort den Tod geholt. Denn nach dem letzten eidg. Schützenfeste, bei dessen Installation er eifrig mitgewirkt, unternahm er entgegen dem Rath der Aerzte, die ihm Ruhe empfahlen, eine Bergtour, auf welcher ihn die ersten Symptome der Herzkrankheit überfielen, welche seinem Leben neun Monate später ein Ende machte. — Friede seiner Asche.

Bern, 20. Juli 1886.

Stettler, Architect.

Curriculum vitae von Albert Jahn, Architect.

Geb. 16. Juni 1841, gest. 16. Juni 1886 (in der 1. Stunde seines 45. Geburtstages).

Schuljahre. Städtische Realschule und cantonale Industrieschule. Entwicklung des Talents für das Landschaftszeichnen (dort unter Senn, hier unter Hutter und Dill).

Lehrjahre (1859—1864) bei Architect G. Hebler: Steinhauerlehrzeit bei Meister Räber unter Heblers Leitung; Bureau- und Bauarbeiten für den Bau der Bundesgasse, des Schänzli etc.; Privatstudien über Kunst und Architectur; architectonisches und Landschaftszeichnen, auch Malen in Aquarell. Anregender Verkehr mit Architect Theodor Zeerleder.

Wanderjahre als ausübender Architect (1864—1875). Turin, September und October 1864: Anstellung bei Architect G. Bollati für Bauten in Turin, damals noch königliche Residenzstadt Italiens; infolge des bald nachher erfolgten Beschlusses der Residenzverlegung nach Florenz und der daherigen Unruhen, Sistiren der Bauten; Entlassung mit auszeichnendem Zeugniß nebst Empfehlung von Bollati. *Genua und Pisa*, October 1864, Aufenthalt ohne Anstellung, Musse für architectonisches und Landschaftszeichnen und Aquarelliren. *Florenz*, December 1864 bis August 1871. Anstellung bei Micheli, Professor an der Academie der schönen Künste, December 1864 bis August 1865 (mannigfaltige Pläne und Entwürfe, z. B. für ein Theater in Pisa, für Decoration des Postamentes der Dantestatue in Florenz); bei G. Giudotti, Architect, Ingenieur, der Juli 1868 Director der Bauten der „Florence Land and Public Works Company“ wurde. Neben den Bureau- und Bauarbeiten der mannigfaltigsten Art Privatstudien für die Domfaçade, in der Sammlung der architectonischen Zeichnungen in der Uffizien-Gallerie u. s. w.; bezügliche Beiträge an Fachzeitschriften; bildender freundschaftlicher Umgang mit namhaften Architecten und Künstlern: del Moro, Costa-Scaffai, u. A. Zahlreiche Ausflüge in Toscana in künstlerischem und archäologischem Interesse; Kunstreise nach Rom und dortiger Aufenthalt September und October 1866. In Folge Auflösung der Geschäfte der englischen Baugesellschaft Abgang von Florenz, August 1871; auszeichnendes und empfehlendes Zeugniß von Giudotti. *Berlin*, August 1871 bis August 1872. Anstellung bei Zamvòs & Cie. für die englische Bauunternehmung auf dem Rittergute Tempelhof. *Freiburg i/Br.* August 1872 bis Januar 1875. Anstellung beim Architecten und Bauunternehmer O. Back: Beihülfe beim Bau des städtischen Schulhauses, des Central-Militärspitals etc.

Selbstständige Stellung als leitender Architect. Bern, 1875 bis 1881. Direction der Bauten der II. bernischen Baugesellschaft: verlängerte Bundesgasse. Zuzufolge Sistirens der Bauten Entlassung mit ehrenhafter Gratification. Ausserdem die Bauten des naturhistorischen Museums für die Bürgergemeinde, 1878—1880, und des Gebäudes der cantonalen Hypothekarkasse 1880—1881. Daneben Alpentouren und Reisen ins Ausland (Italien) in künstlerischem Interesse; Ausbildung im Aquarellmalen. Lithographirtes „Souvenir“ einer Reise um den Monte-Rosa von 1878, als Manuscript gedruckt.

Secretär und Cassier des Stadtbauamtes in Bern (1881 bis 1886). Daneben temporäre Leitung von Privatbauten und Umbauten. Fortsetzung von Alpentouren und Reisen ins Ausland (Südfrankreich, Spanien) in künstlerischem Interesse; Vollendung im Aquarellmalen. Ernennung zum Ehrenprofessor der Academie der schönen Künste in Florenz; Wahl in eidgenössische und andere Commissionen und Preisgerichte (eidgen. Parlamentsgebäude, Sempacher-Denkmal u. s. w.); Uebertragung der Decoration bei Festanlässen, namentlich noch beim eidgen. Schützenfest. Uebersetzung bei letzterem verschärfte ein seit längerem latentes Herzleiden (vielleicht Folge früherer beruflicher oder alpentouristischer Anstrengungen); die daherigen Complicationen und Leiden brachten schliesslich den Tod.

Correspondenz.

Concours pour le Musée des Beaux-Arts.

Monsieur,

Une erreur a été constatée dans les cotes d'altitude du Quai le long du Rhône, sur le plan de situation A., Promenade de St-Jean.

Les cotes sur lesquelles porte l'erreur sont les suivantes:

| | | | |
|------------------|---------|-----------------|---------|
| la cote indiquée | — 9,88, | qu'il faut lire | — 5,96; |
| „ „ | — 9,73, | „ „ „ | — 5,81; |
| „ „ | — 8,11, | „ „ „ | — 4,19. |

Messieurs les Architectes qui auraient déjà avancé ou terminé leur travail avant la présente rectification sont prévenus que leurs plans ne pourront en aucun cas être mis hors de concours, de ce fait.

Le Jury sera informé, par l'Administration, de l'erreur qui s'est glissée dans le plan de situation et de l'époque tardive à laquelle cette erreur a été signalée.

En conséquence, si des plans avaient été étudiés d'après les données premières du programme, le Jury devra les juger d'après

leur valeur comme projet, independamment de la disposition réelle du terrain.

Agréé, Monsieur, l'assurance de ma considération distinguée,
Le Délégué aux travaux de la Ville de Genève:
Th. Turrettini.

Genève, le 20 Juillet 1886.

Miscellanea.

Ueber die geplante Untertunnelung der Meerenge von Messina hielt im „Verein für Eisenbahnkunde“ zu Berlin Herr Regierungsbaumeister Bassel einen Vortrag unter Vorweisung von Karten und Plänen, dem wir auf Grundlage eines in der „Zeitschrift des Vereins deutscher Eisenbahn-Verwaltungen“ erschienenen Referates Folgendes entnehmen: „Die 532 Quadratmeilen haltende, etwa 3 Millionen Einwohner zählende Insel Sizilien hat sich bei der neuen politischen Gestaltung Italiens in wirtschaftlicher Beziehung sehr vorteilhaft entwickelt. Die Insel besitzt ein Eisenbahnnetz von mehr als 800 km Länge. Der unmittelbare Anschluss dieses Eisenbahnnetzes an das des italienischen Festlandes wird sowohl in wirtschaftlicher Beziehung, als im Interesse der Landesverteidigung als in hohem Masse erwünscht angesehen und deshalb die Erreichung dieses Zweckes durch Herstellung eines Tunnels unter der Meerenge von Messina oder einer Brücke über derselben angestrebt. Der Ingenieur Gabelli, welcher bereits i. J. 1879 in der italienischen Deputirtenkammer über die Nothwendigkeit der Schienenverbindung der Süditalienischen und der Sizilianischen Eisenbahnen gesprochen hatte, hielt im April 1882 in Rom einen Vortrag, in welchem er vom wissenschaftlichen Standpunkte die Möglichkeit einer Ausführung des Tunnels unter der genannten Meerenge darthat. Danach zieht sich von Villa S. Giovanni in der Nähe von Reggio bei dem felsigen Vorgebirge Punta del Pezzo in 100 m Tiefe ein unterseeischer Rücken nach der Insel Sizilien, welcher nach beiden Seiten steil abfällt und dessen tiefste Einsenkung 120 m unter dem Spiegel des Meeres liegt. Nach Ansicht des Professors Seguenza in Messina, eines hervorragenden Geologen, besteht dieser Rücken aus Urgebirge, welchem nach dem Ufer hin jüngere Gebilde überlagert sind. Die Kosten der Tunnelanlage werden von Gabelli auf 71 Millionen Fr., die erforderliche Bauzeit auf 4 1/2 bis 6 1/2 Jahre berechnet. Die in einem Gefälle 1 : 30 und 1 : 28 liegenden beiderseitigen Rampen laufen zunächst annähernd dem Ufer parallel und fallen dann in einer schraubenförmigen Linie von 380 m Halbmesser bis auf etwa 154 m unter dem Meeresspiegel. Die Gesamtlänge des Tunnels würde nach diesem Entwurfe 13 546 m betragen. Der Italienische Minister der öffentlichen Arbeiten hat durch Verfügung vom 29. Juli v. J. den Ingenieur Carlo Navone zu weiteren Vorarbeiten unter Zugrundelegung des von Gabelli aufgestellten allgemeinen Entwurfs ermächtigt. — Der Vortragende besprach hiernach noch die für die Ueberbrückung der Meerenge aufgestellten Entwürfe, von welchen einer im Modell auf der Italienischen Landesausstellung in Turin im Jahre 1884 ausgestellt war und von ihm im „Centralblatt der Bauverwaltung“ 1884“, S. 304 beschrieben worden ist. Schliesslich machte der Vortragende noch ausführlichere Mittheilungen über eine im „Giornale del Genio civile“ veröffentlichte Studie des Italienischen Bergingenieurs Emilio Cortese über das bei der Untertunnelung der Meerenge von Messina zu durchzuführende Gebirge und über die Ausführung der abzuteufenden Versuchsschächte und knüpfte hieran eine beurtheilende Besprechung des in Vorschlag gebrachten Bauverfahrens, sowie des Entwurfs im allgemeinen vom technischen Standpunkte.“

Concurrenzen.

Gasthof in Fürth. Die „Hôtel-Actien-Gesellschaft Fürth“ zu Fürth in Bayern schreibt zur Erlangung von Entwürfen für ein Hôtel mit Saal und Gesellschafts-Localitäten eine Preisbewerbung aus, an welcher sich alle deutschen Architekten betheiligen können. Termin: 1. October 1886. Preise: 1500, 1000 und 800 Mark. Im Preisgericht sitzen neben zwei Nichttechnikern die HH. Professoren Geul in München, Walther in Nürnberg und Reinhard in Stuttgart. Näheres bei der Direction obiger Gesellschaft.

Gewerbehaus in Eisenach. Vom Vorstand des Gewerbevereins in Eisenach wird zur Erlangung von Skizzen für ein Gewerbehaus eine öffentliche Concurrenz ausgeschrieben. Termin: 15. September a. c. Preise: 200 und 100 Mark. Programme etc. sind vom genannten Vorstand erhältlich.

Bürgerschule in Emden. Bei dieser Preisbewerbung (B. VII S. 82) erhielt Regierungsbaumeister Fritz Wendorff in Berlin den ersten und Regierungsbaumeister Richard Schultze ebendasselbst den zweiten Preis.

Redaction: A. WALDNER
32 Brandschenkestrasse (Selnau) Zürich.

Vereinsnachrichten.

Der Verband deutscher Architekten-Vereine an das Central-Comité des schweizerischen Ingenieur- und Architekten-Vereins.

Dem geehrten Vorstande bringen wir sehr ergebenst zur Kenntniss, dass die diessjährige Wanderversammlung des Verbandes deutscher Architekten- und Ingenieur-Vereine vom 15. bis 19. August in Frankfurt a/M. stattfinden wird.

Indem wir anliegend das Festprogramm*) übersenden, gestatten wir uns daran die Einladung an die Mitglieder des geehrten Vereins zu knüpfen, auch diesmal, wie in Stuttgart, die Versammlung durch ihren Besuch zu erfreuen.

Wir ersuchen ergebenst dem mitunterzeichneten Director C. Kohn, als Vorsitzenden des Festausschusses in Frankfurt a/M., gefälligst eine Mittheilung über die Zahl der aus Ihrem Vereine zu erwartenden Teilnehmer zugehen zu lassen und zeichnen in der Hoffnung auf einen regen Besuch

mit vollkommener Hochachtung

Hamburg/Frankfurt a/M., 14/15. Juli 1886.

Der Verbandsvorstand:

Andreas Meyer, Martin Haller, C. Kohn.

Der Vorstand des Frankfurter Architekten- und Ingenieur-Vereins wird sich gestatten den Herren Vorsitzenden der einzelnen Sectionen Ihres geschätzten Vereins besondere Einladungen demnächst zugehen zu lassen.

Frankfurt a/M., den 15. Juli 1886.

Hochachtungsvoll

C. Kohn.

Central-Comité des schweizerischen Ingenieur- und Architekten-Vereins.

An die Mitglieder des Schweiz. Ingenieur- und Architekten-Vereins.

Verehrteste Collegen!

Wie Sie aus dem vorstehenden Schreiben ersehen wollen, hat uns der Vorstand deutscher Architekten- und Ingenieur-Vereine abermals zu seiner Hauptversammlung in Frankfurt a/M. eingeladen. Wir knüpfen daran die collegiale Aufforderung an Sie, dieser Einladung recht zahlreich nachzukommen.

Diejenigen Mitglieder unseres Vereins, welche nach Frankfurt zu gehen gedenken, ersuchen wir uns ihren Entschluss bis längstens 7. August nächsthin behufs Anmeldung bekannt zu geben.

Zürich, 21. Juli 1886.

Namens des Central-Comites des Schweiz. Ingenieur- und Architekten-Vereins:

Der Präsident: *A. Bürkli-Ziegler.*

Der Actuar: *Gerlich.*

Semper-Denkmal.

Für Errichtung des Semper-Denkmal im Polytechnikum sind seit letzter Verdankung noch eingegangen:

| | |
|--------------------------------------|-------------|
| Transport vom 29. Mai Fr. | 8167,50 |
| Von Herrn Professor M. v. K. | 10 — |
| „ „ „ J. St. | 20 — |
| Total | Fr. 8197,50 |

Indem wir den Empfang dieser Beiträge mit verbindlichem Danke bescheinigen, freut es uns, mittheilen zu können, dass die Mittel für Ausführung des Denkmals nunmehr beisammen sind und die Büste an Herrn Bildhauer Kissling, die Marmorumrahmung, nach Zeichnung Prof. Bluntschli, an Herrn Aug. Bieberstein in Solothurn vergeben wurde. Die Einweihung des Denkmals wird im Frühjahr 1887 erfolgen können.

Unser Quästorat ist demzufolge beauftragt worden, die gezeichneten Beiträge bei den verehrten Subscribenten einzucassiren.

Hochachtungsvoll

Namens des Comites:

Der Präsident: *Director Ab. Müller.*

Der Quästor: *H. Pestalozzi, Stadtrath.*

Zürich, 22. Juli 1886.

*) Dasselbe wurde in letzter Nummer veröffentlicht. Die Red.